

zuführen. So saßen sie beisammen, als die Finsternis sich schon längst um sie gelagert hatte; endlich erhoben sie sich und traten beide in die Hütte.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Die kurze Abenddämmerung war schon vorüber, als der greise Marcus Heathcote das Abendgebet beendigte. Dieser feierliche Augenblick war diesmal von dem Alten in dem engsten Kreise der Seinigen verlebt worden. Dabei hatte der fromme Greis seiner wiedergegebenen Enkelin gedacht und den ganzen Verlauf ihrer Gefangenschaft unter den Heiden und ihre Rückkehr zum Fuße des Altars mit der frommen Innigkeit behandelt, welche im Ausgang der Ereignisse die weisen Beschlüsse der göttlichen Vorsehung erkennt und verehrt, und das war mit einem Zartgefühl geschehen, dessen das Alter ihn keineswegs beraubt hatte.

Als Ruth Heathcote sich von ihren Knien erhob, lag die Hand ihres Kindes noch fest in der ihrigen; denn was der Greis in seiner freudigen Begeisterung gesprochen, war ganz geeignet, sie glauben zu machen, der Zustand, aus dem ihr Liebling befreit worden, sei weit düsterer als das Grab. Sie hatte ihr verschüchtertes Kind neben sich sanft gezwungen, wenigstens äußerlich an dem Gebete teilzunehmen. Nun dieses vorüber war, suchte sie im Antlitz ihrer Tochter den Eindruck zu lesen, den es auf deren Seele gemacht, mit einem Auge, in dem neben der Besorgnis der Christin die zärtliche Liebe der Mutter leuchtete.

Narra-mattah — so werden wir sie fortfahren zu nennen — gleich in Miene, Ausdruck und Stellung einem Menschen, dem die Gaukelbilder eines lebhaften Traumes ein fremdes Dasein geben. Ihrem Ohre waren wohl Töne nicht fremd, die sie in ihrer Kindheit so oft vernommen hatte; auch rief das Gedächtnis ihr verworrene Erinnerungen zurück an die meisten der so plötzlich wieder vor sie hintretenden Gegenstände und Gebräuche: — dennoch stand sie im Kreise ihrer nächsten Auserwählten wie eine Fremde da; sie gleich einem scheuen, halbzahmen Vogel, aus dem die menschliche Kunst dadurch, daß sie ihn mit dem zuthulicheren Geflügel des Hühnerhofes vergesellschaftet, einen Hausvogel ziehen möchte.